

## Zeitschrift für Genozidforschung

Zeitschrift des Instituts für Diaspora- und Genozidforschung an der Ruhr-Universität Bochum

### Herausgeber

Prof. Dr. Mihran Dabag, Kristin Platt  
*in Verbindung mit dem Kuratorium des Instituts:*  
Prof. Dr. Wilhelm Bleek, Prof. Dr. Lucian Hölscher, Prof. Dr. Käte Meyer-Drawe, Prof. Dr. Otto Luchterhandt, Dr. Hans-Henning Pistor, Prof. Dr. Bernhard Waldenfels

### Wissenschaftlicher Beirat

Prof. Dr. Aleida Assmann, Konstanz  
Prof. Dr. Jan Assmann, Heidelberg  
Prof. Dr. Zygmunt Bauman, Leeds  
Prof. Dr. Krikor Beledian, Paris  
Prof. Dr. Donald Bloxham, Edinburgh  
Prof. Dr. Micha Brumlik, Frankfurt  
Prof. Dr. Erhard Forndran, Magdeburg  
Prof. Dr. Norbert Frei, Jena  
Dr. h.c. Ralph Giordano, Köln  
Prof. Dr. Detlef Hoffmann, Oldenburg  
Prof. Dr. Dr. Knut Ipsen, Bochum  
Dr. Norbert Kampe, Berlin  
Prof. Dr. Uwe-K. Ketelsen, Bochum  
Prof. Dr. Ben Kiernan, Yale/New Haven  
Prof. Dr. Peter Longerich, London  
Prof. Dr. Otto Luchterhandt, Hamburg  
Prof. Dr. Dan Michman, Jerusalem  
Prof. Dr. Jörn Rüsen, Essen  
Prof. Dr. Dieter Senghaas, Bremen  
Prof. Dr. Ervin Staub, Amherst  
Prof. Dr. Hans-Ulrich Thamer, Münster

### Redaktion

Kristin Platt (verantwortl.), Medardus Brehl  
Assistenz: Birgit Doleschal, Melanie Flür  
Institut für Diaspora- und Genozidforschung  
an der Ruhr-Universität Bochum  
D-44780 Bochum, Tel.: 0234/ 32 29702  
Fax: 32 14770, [idg@ruhr-uni-bochum.de](mailto:idg@ruhr-uni-bochum.de)

ISSN 1438-8332

Strukturen, Folgen, Gegenwart  
kollektiver Gewalt

Die Zeitschrift wird gefördert von der  
Alfred Freiherr von Oppenheim-Stiftung  
zur Förderung der Wissenschaften

### Erscheinungsweise

Die Zeitschrift für Genozidforschung erscheint  
halbjährlich mit einem Jahresumfang von circa  
300 Seiten.  
Der Jahresbezugspreis beträgt 34,90 Euro, für  
Studierende 27,90 Euro. Das Einzelheft kostet  
21,00 Euro, incl. MWSt, zzgl. Versandkosten.  
Das Abonnement verlängert sich jeweils um ein  
weiteres Jahr, falls es nicht drei Monate vor Ablauf  
gekündigt wird. Bestellungen bitte an den Buch-  
handel oder direkt an den Verlag.

Die Einzelbeiträge sind urheberrechtlich geschützt.  
Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nach-  
drucks, der photomechanischen Wiedergabe, der  
Weiterverarbeitung in Mikrofilm oder elektroni-  
schen Datenverarbeitungsanlagen sowie der Über-  
setzung vorbehalten.

### Einsendung von Manuskripten

Die Redaktion lädt zur Einsendung von Manu-  
skripten (in zweifacher Ausfertigung und Diskette)  
ein. Über die Veröffentlichung entscheidet ein  
peer-review Verfahren. Unaufgefordert eingesandte  
Bücher und Manuskripte können leider nicht  
zurückgesandt werden.

### Gestaltung

Entwurf: Wilfried Gandras, Hamburg  
Gestaltung: Frank Wiederhold, Bochum  
Grafik des Einbands: Assadour,  
Après-midi, 1976  
Radierung, 50 x 65 cm

Gesamtherstellung: Ferdinand Schöningh

Wilhelm Fink Verlag / Ferdinand Schöningh

## Editorial

*Die vorliegende Ausgabe gibt Artikeln Raum, die auf die vom Institut für Diaspora- und Genozidforschung veranstaltete Tagung Weltfrieden als Vision und politische Strategie (Dezember 2005) zurückgehen.*

*Die Autorinnen und Autoren des vorliegenden Bandes nehmen sich dabei die Freiheit heraus, die Aufgabe der Problematisierung von Friedensvorstellungen vor die Aufgabe der eindeutigen Definition aktueller Friedensrisiken zu stellen.*

*Daß die Beiträge jeweils intensiv mit einer Vielzahl von Fragen ringen, ist nicht zufällig: scheint es doch, als würden wir die Idee des Friedens heute aus dem Auge verlieren. Zwar stimmen wir überein hinsichtlich des hohen normativen Wertes von Weltfrieden. Doch während immense Anstrengungen in Politik und Politischer Wissenschaft nachgezeichnet werden können, Risiken für den Frieden zu typisieren, ist möglicherweise die Idee des Friedens selbst ein unscharfes Politikziel geworden. Dies vielleicht nicht aufgrund der Vielzahl von Gefährdungen, sondern weil Frieden in den Diskussionen um globale Vernetzungen, globale Ordnungsmodelle und globale Gewalt nicht neu definiert wurde. Während es einerseits scheint, als wären die Ziele staatliche Stabilität, globale Zusammenarbeit und gemeinsamer Kampf gegen den Terrorismus identisch in das Friedensziel eingerückt, fordern andererseits Konzepte wie »partikularer Frieden« oder »Just Wars« zu einer neuen Prüfung der Stellung des Friedensziels heraus.*

*Innieweit existiert überhaupt noch ein Friedensgedanke in der internationalen Politik? Innieweit werden im gegenwärtigen, auf den Krieg gegen Terrorismus fokussierten Reden von Frieden soziale Aspekte vernachlässigt?*

*Ohne die Fragen vorwegnehmen zu wollen, die in den Beiträgen vielfältig vertieft werden, betrifft die Problematisierung der heutigen Stellung der Friedensidee nicht zuletzt auch ein zentrales Anliegen der Genozidforschung als Forschung über Strukturen kollektiver Gewalt. Nicht zuletzt die ausgebliebenen politischen Reaktionen auf die Genozidpolitik der sudanesischen Regierung in Darfur machen deutlich, daß unsere Vorstellungen eines globalen Friedens die gangbaren Wege friedensfördernder Politik möglicherweise bereits stark geprägt haben. Ist die Definition von globalen Weltrisiken, die Arbeit an Konzepten wie »failed« oder »fragile states« und das Bemühen des vereinten Kampfes gegen internationalen Terrorismus bereits so vollständig an die Stelle der Friedens- und Konfliktforschung gerückt, daß fundamentale Normen der Weltgemeinschaft wie der Minderheitenschutz oder die Übereinkunft in die Verbinderung von Genozid schon entscheidend geschwächt wurden?*

*Aus den unterschiedlichen Perspektiven ihrer Fächer sowie den Verantwortungen als Politiker und Wissenschaftler problematisieren die Autorinnen und Autoren des vorliegenden Bandes unser heutiges Bild von Frieden als Weltfrieden.*

*Dabei geht es um die Frage der Verortung des Friedens in der Weltgesellschaft (Norbert Lammert, Christoph Weller), um die Frage der einerseits zugebilligten und andererseits möglichen Stellung des Menschen in der Aufgabe der Gestaltung von Frieden (Antje Kapust)*

*sowie um die Untersuchung der Friedensvorstellungen hinsichtlich der Strukturen aktueller Konfliktfelder (Thorsten Bonacker), hinsichtlich globaler Ordnungsvorstellungen (Lars Rensmann) und gültiger Paradigmen politischen Wissens (Kristin Platt).*